

**Universitätsstadt Tübingen**

Fachbereich Hochbau und Gebäudewirtschaft

Andreas Haas, Telefon: 07071-204-2265

Gesch. Z.: 8/81/

Vorlage

199/2013

Datum

19.06.2013

**Beschlussvorlage**

zur Vorberatung im  
zur Behandlung im  
zur Kenntnis im

**Ausschuss für Planung, Verkehr und Stadtentwicklung**  
**Gemeinderat**  
**Ortsbeirat Weststadt**

---

**Betreff:** **Gemeinschaftsschule West - Planungsbeschluss**

**Bezug:** Vorlagen 541a/2011, 32, 32a, 32b/2012, 149/2012, 800/2012, 198/2013

**Anlagen: 2** Lageplan  
Modellraumprogramm

---

**Beschlussantrag:**

Die Planung für die Gemeinschaftsschule West wird auf Grundlage des Modellraumprogramm des Landes durchgeführt.

<b>Finanzielle Auswirkungen</b>		<b>Jahr. 2013</b>	<b>Folgej.:</b>
Planungsmittel:	50.000 €	50.000 €	€
Bei HHStelle veranschlagt: 2.2822.9400.0 00-1000	3.280.000	350.000 €	2.930.000 €

**Ziel:**

Planung und Kostenberechnung des Umbaus der bestehenden Schulgebäude zur einer Gemeinschaftsschule.

## Begründung:

### 1. Anlass / Problemstellung:

Die Gemeinschaftsschule West wurde zum Schuljahr 2012/2013 gebildet. Nun müssen die Voraussetzungen für den Vollbetrieb und die organisatorische und räumliche Zusammenlegung der beiden bestehenden Schulgebäude geschaffen werden. Für die Essensversorgung müssen entsprechende Mensaflächen und Infrastruktureinrichtungen (Küchen, Lager) hergestellt werden. Für einen Baubeschluss sind die Planungen zu erarbeiten und die Kosten zu berechnen.

### 2. Sachstand

Die Werkrealschule Innenstadt und die Albert-Schweizer-Realschule wurden auf Grundlage der Vorlage 32/2012 zu einer Gemeinschaftsschule umgewandelt. Erste Eingangsklassen sind gebildet. Die Verwaltung hat erste Verhandlungen mit dem Regierungspräsidium (RP) erfolgreich abgeschlossen. Dem Projekt wird die Förderfähigkeit bescheinigt.

Der rechnerische Raumbedarf ergibt sich durch die nun mit Vorlage 198/2013 entschiedene 4-Zügigkeit. Das sich ergebende Modellraumprogramm des Landes ist dieser Vorlage beigelegt. Wie sich dieses Modellraumprogramm konkret umsetzen lässt und welche Veränderungen sich in den Bestandsgebäuden ergeben ist im ersten Planungsschritt zu untersuchen.

#### 2.1 Neues Raumkonzept

Die beiden beteiligten Schulen sind derzeit in jeweils eigenen Gebäuden mit selbständiger Infrastruktur untergebracht. Auf Grundlage der Planungsempfehlungen des Landes soll daraus eine Gemeinschaftsschule als 4-zügige gebundene Ganztageschule entwickelt werden. Die bestehenden Räume sind nach Funktion, Nutzung und Lage zu überprüfen und zu einem neuen Raumkonzept zusammen zu stellen. Hierbei sind organisatorische Belange ebenso zu berücksichtigen wie Fragen der Pädagogik, Atmosphäre und Gestaltung. Die Infrastruktureinrichtungen wie Schulverwaltung, Lehrerzimmer, Schulleitung, Fachräume usw. sind so anzuordnen, dass ein geregelter und funktionaler Betrieb möglich wird. Neue Anforderungen gerade im Lern- und Arbeitsbereich der Schüler und Lehrer sind aufzunehmen.

Der erste Planungsschritt befasst sich mit der Anpassung vorhandener Räume an das neue Raumkonzept. So sind z. B. die heute doppelt in zwei Gebäuden vorhandenen Verwaltungs- und Lehrerbereiche an einer zentralen Stelle und abgestimmt auf die Personalstruktur unter zu bringen. Dadurch und durch andere räumliche Anpassungen ergeben sich Flächenverschiebungen und am Ende ein Flächensaldo. Heute kann der Flächensaldo noch nicht abschließend bestimmt werden. Ein rein rechnerischer Vergleich zwischen den heute vorhandenen Programmflächen und dem derzeit noch gültigen Modellraumprogramm einer 4-zügigen Gemeinschaftsschule ergibt folgendes Bild:

Derzeitig vorhandenen Programmflächen	4.518 m <sup>2</sup>
Modellraumprogramm	<u>4.060 m<sup>2</sup></u>
rechnerisch vorhandene Mehrflächen	458 m <sup>2</sup>

Eine Arbeitsgruppe im Ministerium überarbeitet derzeit die Schulraummodellprogramme der unterschiedlichen Schularten. In dem vorliegenden Entwurf werden auch Raumbedarfe für inklusive Beschulung und selbstbestimmtes Lernen berücksichtigt. Wann diese neue Bedarfsbemessung für Schulraum landesweit Verbindlichkeit erhalten wird, ist heute noch nicht abzusehen.

Im Rahmen der Entwicklung des Raumkonzepts werden die reinen Programmflächen um die notwendigen Funktionsflächen ergänzt (WCs, Flure, Nebenräume usw.) und zu einem konkreten Raumprogramm entwickelt. Dabei wird überprüft, ob durch Doppelnutzungen oder Nutzung von bisher untergenutzten Flächen (z. B. Foyer) Synergien möglich werden. Rein rechnerisch kann der Raumbedarf der Gemeinschaftsschule im Bestandsgebäude abgebildet werden. Daher wird eine Vorgabe an die Planer sein, mit den vorhandenen Flächen zu planen. Zusätzliche Flächen dürfen nur bei nachgewiesenem dringendem Bedarf aufgenommen werden. Sollte die funktionale Prüfung ergeben, dass die Schule erweitert werden müsste, wird die Verwaltung den Gemeinderat über dieses Ergebnis und die damit verbundenen Kosten unterrichten und erst nach Abstimmung des weiteren Vorgehens die Planung fortsetzen.

## 2.2 Räumliche Verbindung

Die beiden Schulgebäude sind derzeit nur im rückwärtigen Kellerbereich miteinander räumlich verbunden. Die Gemeinschaftsschule wird zukünftig nur noch einen Verwaltungs- und Lehrerbereich haben. Von dort aus sollten alle Klassenräume auf kurzen Wegen erreichbar sein. Eine bauliche Verbindung zwischen den Gebäuden auf mindestens einer Ebene wird gewünscht. Die Planer sollen mögliche Lösungen darstellen.

## 2.3 Planungsleistung

Die Architektenplanung wird verwaltungsintern durchgeführt. Die Fachplanung wird an bewährte Büros direkt vergeben. Eine VOF-Vergabe ist nicht erforderlich.

## 2.4 Beteiligungsprozess

Der Planungsprozess soll mit umfangreicher Beteiligung der Schule durchgeführt werden. Das neue Raumkonzept wird wesentlich von den organisatorischen Vorgaben der Schule bestimmt. Auch sollen die funktionalen und pädagogischen Wünsche der Nutzer in die Planung einfließen. Die bereits installierte Projektgruppe wird wie bisher die weitere Projektarbeit unterstützen.

## 2.5 Interims-Mensa

Als gebundene Ganztageschule ist in der Gemeinschaftsschule West zwingend eine Essensversorgung anzubieten. Deshalb ist eine Mensa Teil des neuen Raumprogramms. Bis die bauliche Umsetzung abgeschlossen ist, muss eine Interimslösung die Essensversorgung sicher stellen. Die Verwaltung plant eine provisorische Essensversorgung im Foyer der Hermann-Hepper-Turnhalle einzurichten. Die zur Verfügung stehenden Flächen sind grundsätzlich geeignet und groß genug. Insbesondere die brandschutzrechtlichen Auswirkungen sind noch nicht endgültig geprüft. Auch die Verträglichkeit mit den bestehenden Nutzungen bedarf noch weiterer Klärungen. Die baulich erforderlichen Maßnahmen beschränken sich im Wesentlichen auf die technische Ausstattung der Küche,

die auch im Rahmen der allgemeinen Gebäudeunterhaltung teilweise erneuerungsbedürftig ist. Die Inbetriebnahme der Essensversorgung ist zum Herbst 2013 geplant.

## 2.6 Zeitplan

- Geplante Inbetriebnahme Interims-Mensa:	Herbst 2013
- Bericht über die baulichen und finanziellen Auswirkungen des konkreten Raumprogramms:	Dezember 2013
- Baubeschluss:	Frühjahr 2014
- Baubeginn:	Herbst 2014
- Avisierte Fertigstellung:	Sommer 2016

## 2.7 Landesförderung

Entsprechend den Schulbauförderrichtlinien des Landes kann eine Förderung nur erfolgen, wenn Schulraum erweitert werden muss. In diesem Falle sind dann auch notwendige grundrissverändernde Maßnahmen im Bestandsgebäude wie z.B. der Ausbau einer Mensa förderfähig. Ob alle für eine Gemeinschaftsschule notwendigen Funktionen innerhalb der Bestandsgebäude realisiert werden können oder ob eine Erweiterung notwendig wird, kann erst nach Abschluss des Planungsprozesses gesagt werden.

## 3. Vorschlag der Verwaltung:

Die Gemeinschaftsschule West steht aufgrund der gleichbleibend hohen Schülerzahlen auf sicheren Beinen. Schon die bisherigen Realschulen waren durch ihre weit über die Weststadt hinausgehende Bedeutung ein wichtiger und unverzichtbarer Bestandteil der Tübinger Schullandschaft. Diese Rolle wird sich durch die begonnene Umwandlung in eine Gemeinschaftsschule noch verstärken. Zusammen mit der schon heute sehr wertigen Bausubstanz und Architektur verbunden mit der zentralen Lage in einem hoch verdichteten städtischen Quartier lässt dieses Projekt ein sehr gutes Ergebnis erwarten.

Das verwaltungsinterne Planungsteam wird durch qualifizierte Fachplaner ergänzt. In Zusammenarbeit mit der Projektgruppe und den Beteiligten soll das konkrete Raumprogramm und die Planung für die baulichen und räumlichen Veränderungen erarbeitet werden. Zusammen mit der Kostenberechnung werden die Ergebnisse im Frühjahr 2014 dem Gemeinderat zum Baubeschluss vorgelegt. Die weiteren Schritte zur baulichen Umsetzung können dann vorbereitet werden.

## 4. Lösungsvarianten:

Nachdem die Beschlüsse zur Umwandlung der beiden Realschulen zur gebundenen Gemeinschaftsschule West gefallen sind müssen nun die räumlichen Voraussetzungen dafür geschaffen werden. Eine sinnvolle Lösungsvariante kann deshalb nicht angeboten werden.

## 5. Finanzielle Auswirkung:

Die mit diesem Beschluss verbundenen finanziellen Auswirkungen setzen sich zusammen aus  
-Honorare für Ingenieure der Leistungsphasen 1 bis 3 HOAI  
-Sonstige Kosten für Vermessungsleistungen, Gutachten u. ä.

Insgesamt muss für die Planung mit Kosten von ca. 50.000 € gerechnet werden, die im Haushalt 2013 finanziert sind.

Die Interimsunterbringung der Essensversorgung in der Hermann-Hepper-Turnhalle wird nach aktueller Schätzung Kosten in Höhe von 150.000 € verursachen und ist ebenfalls im genannten Budget finanziert.

6. Anlagen:

1: Lageplan

2: Modellraumprogramm